

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 9

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

22. Schweizerische
Artillerietage Frauenfeld

Kaserne
8500 Frauenfeld



22. Schweizerische Artillerietage in Frauenfeld

Vom 11. bis am 13. September 1997 finden in Frauenfeld die 22. Schweizerischen Artillerietage (SAT) statt. Unter der Leitung von Oberst im Generalstab Hanspeter Wüthrich, Kommandant der Frauenfelder Artillerie RS, präsentiert nun das OK die ersten Vorbereitungsarbeiten. Auf dem gleichen Gelände, wo 1998 die Armeetage stattfinden, werden rund 1000 Wettkämpfer erwartet. Das letzte Mal waren die SAT 1984 in Frauenfeld zu Gast.

«Seit 1890 werden die Schweizerischen Artillerietage durchgeführt», erinnert sich der OK-Präsident von 1997, Oberst im Generalstab Hanspeter Wüthrich. Seither kämpften die Teilnehmer 22 Mal – letztmals 1990 in Bern – um Punkte und Rangierungen. Seit September des letzten Jahres ist nun in Frauenfeld das OK unter der Leitung von Hanspeter Wüthrich dabei, den Anlass 1997 in der Thurgauer Kantonshauptstadt zu organisieren. Träger dieses eigenössischen Anlasses ist 1997 der Artillerieverein Frauenfeld als eine von 37 Sektionen des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV). «Unser Ziel ist es, möglichst viele Wettkämpfer nach Frauenfeld zu bekommen,» betont OK-Präsident Wüthrich. Erstmals werden die Wettkämpfe deshalb von Donnerstag bis Samstag durchgeführt. Am Donnerstag werden vor allem die Artillerie- und Festungsschulen zum Wettkampf antreten, während Freitag und Samstag für die Wettkämpfer des VSAV und die militärischen Vereine reserviert seien. Während der drei Tage findet auch das traditionelle Barbara-schiessen im Schiessstand Schollenholz statt.

Wettkämpfe

Erstmals in der Geschichte der SAT können nicht nur Artilleristen teilnehmen. Mit einem angepassten Reglement ist es auch Mitgliedern anderer Waffengattungen möglich, auf den ersten Plätzen zu landen. Vor allem Einzelgefechtsschiessen und Orientierungslauf werden hohe Ansprüche an die Wettkämpfer stellen. Für die Artilleristen sollen zudem noch die traditionellen Themen aus der Artillerietechnik auf dem Programm stehen. «Alle Wettkampforte befinden sich im Raum der Frauenfelder Allmend», betont Wüthrich und weist auf die Eignung des Geländes vor den Stadttoren hin. Einzig das Barbaraschiessen auf 300 Meter wird im nahe gelegenen Schiessstand Schollenholz durchgeführt. Neben den Wettkämpfern der SAT sind auch alle anderen militärischen wie zivilen Vereine zum 300-Meter-Schiessen zugelassen. Dabei wird jeweils eine separate Wertung geführt. Unter der Leitung von Chef Wettkämpfe, Walter Spiess, ist jetzt schon ein anspruchsvolles Wettkampfprogramm auf die Beine gestellt worden. Gegliedert in die vier Bereiche Artillerie-Technik, Einzelgefechtsschiessen, Orientierungslauf und San D-ACSD-Mil Wissen, wird viel von den Läufern gefordert. Einzig der Orientierungslauf, für den die kantonale Bewilligung schon vorliegt, wird im Rahmen eines Patrouillenlaufs durchgeführt, während alle anderen Posten einzeln gewertet werden. Unter dem Stichwort «Artillerie-Technik» werden traditionell die Arbeiten an der Feuerleitstelle (Benno Högger), Geschütz Dienst mech (Ennio Scioli), Geschütz Dienst gezogen (Stephan Bühler), Geschütz Dienst Fahrer (René Wellinger), Übermittlungsdienst, Verkehr und Transporte (Beat Oppliger), Vermessungsdienst (Marco Meier)

und Versorgungsdienst (Hansjörg Winkler) geprüft. Dabei sollen sowohl praktische Fertigkeiten wie auch theoretisches Wissen zum Tragen kommen.

Interessantes Rahmenprogramm

In der Kaserne Auenfeld wird als Rahmenprogramm eine Waffenausstellung organisiert. Dabei soll unter dem Motto «Waffensystem Artillerie heute – morgen» auch der neuste Stand der Technik präsentiert werden. Auf einem Rundgang innerhalb des Geländes der Kaserne Auenfeld können die Besucher die Entwicklung der Artillerie real miterleben. Ausgestellt werden neben den derzeit im Einsatz stehenden Gerätschaften auch Entwicklungsschritte, welche die Artillerie in nächster Zukunft entscheidend verändern werden. So ist etwa geplant, eine kampfwertgesteigerte Panzerhaubitze M109, ein neues Fahrzeug für den Schiesskommandanten oder das Funksystem INTAFF in Frauenfeld zu präsentieren. «Artillerie im Einsatz» heisst es dann am Samstagnachmittag beim Demonstrationsschiessen durch die Art RS auf der nahe gelegenen Allmend. Dabei will Schulkommandant Oberst im Generalstab, Hanspeter Wüthrich, die Vorbereitung und den Ablauf eines Artilleriefeuers im scharfen Schuss präsentieren.

Ebenfalls zum Rahmenprogramm gehören der grosse Empfang der Zentralfahne im Rathaus und die Kranzniederlegung beim Soldatendenkmal. Die Abendunterhaltung mit Tanz, welche von Wettkämpfern wie von der Bevölkerung besucht werden kann, ist in den bewährten ID-Hallen in der Kaserne Stadt geplant. Dem OK ist es wichtig, dass die Bevölkerung sowohl zu den Wettkämpfen, der Waffenschau und zu den verschiedenen offiziellen Anlässen eingeladen wird. «Wir wollen den Ehemaligen eine Plattform für ihre Jastreifen bieten», erklärt Wüthrich. Speziell eingeladen werden deshalb auch die Ehemaligen und ihre Vereinigungen, welche ihre Treffen in besonderem Rahmen während der SAT durchführen können. Aus organisatorischen Gründen wäre das OK, welches seine Meldestelle in der Kaserne Frauenfeld eingerichtet hat, froh um eine frühzeitige Meldung.

Ausschreibung ab Mai

«Wir wollen keine Konkurrenz zu den Armeetagen 1998 sein», betont Wüthrich und weist darauf hin, dass die SAT 97 eine Vertiefung des Systems Artillerie darstellen wollen. Seit Mai ist der Wettkampf ausgeschrieben, so dass eine Anmeldung bis Ende Juli möglich ist. Die Wettkampf- und Anmeldeunterlagen sind beim OK SAT 97, Kaserne, 8500 Frauenfeld erhältlich. «Wir sind auf gutem Weg, aber es gibt noch viel zu tun», freut sich Wüthrich über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Kevin Guerrero

Ehemaligentreffen an der SAT 97

Während der Schweizerischen Artillerietage besteht am Freitag 12. oder am Samstag, 13. September 1997 für alle militärischen Vereine und Organisationen der Ehemaligen die Möglichkeit, ihr Treffen in Frauenfeld durchzuführen und auch die Wettkämpfe und die Waffenausstellung aus der Nähe zu betrachten. Das OK erteilt unter Telefon 052 723 1240 oder 052 723 1444 gerne weitere Informationen. Voranmeldungen sind an das OK SAT 97, Kaserne, 8500 Frauenfeld zu richten.



... hast noch der Töchter ja ...

Frauen und Krieg.

Bilder aus der Vergangenheit bis heute

Diese Ausstellung wurde anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Frauen in der Armee in Solothurn durch das Museum Altes Zeughaus konzipiert und gestaltet.

Grundsätzliches ...

Die ursprüngliche Idee war, die Geschichte von dem FHD bis zur FDA aufzuzeigen, doch dies wäre der ganzen Thematik wenig gerecht geworden. Daher wurde das Thema vom Museumsleiter, Dr. Marco Leutenegger, weitergefasst konzipiert. Selbst wenn

die verschiedenen Bereiche, mit denen eine Frau im Zusammenhang mit Krieg in Berührung kommen kann, in der Ausstellung nur angetippt werden können, so soll der Betrachter doch mit den verschiedenen Aspekten konfrontiert werden. Die Ausstellung kann aber keine Fragen beantworten, sie will aber zum Nachdenken anregen.

Gang durch die Ausstellung:

In einem ersten Teil soll unter dem Titel: «Frauen und Krieg während der Jahrhunderte als: ...» in vier Abschnitten die Vielfältigkeit der Fragestellung von der Antike bis zum 19./20. Jahrhundert aufgezeigt werden.

Ein erster Abschnitt versucht, den Aspekt der Frau als pflegendes und heilendes Wesen darzustellen. Wie schon in antiken Zeiten die Pflege der Kranken unter dem Schutze der Weiblichkeit gestanden hatte und wie sich vermehrt mit dem wieder erwachenden Selbstbewusstsein der Frau im 19. und 20. Jahrhundert manifestiert.

Der zweite Abschnitt behandelt die Situation der Frau als schützenswertes Gut, wofür der edle Ritter sich in den Kampf stürzt, aber auch die negative Seite, die Frau als Opfer der Gewalt des Krieges. Ein Gesicht, das uns gerade durch die Kriegswirren in seiner brutalsten Form in jüngster Zeit auf dem Balkan vorgeführt wurde.

Der dritte Abschnitt ist jenen weiblichen Wesen gewidmet, die selbst zur Waffe greifen oder zumindest als willige Helferinnen die Kämpfenden unterstützen. Wie könnte es anders sein, als dass hier mit einem Bericht über die Amazonen begonnen wird, deren Geschichte nach neuesten Forschungsgrabungen in der südrussischen Steppe nicht bloss eine von Herodot erfundene Mär ist, sondern es auch solche Gesellschaftsformen gegeben hat. Dieser Abschnitt schliesst mit der legendärsten Spionin aus dem 1. Weltkrieg: «Mata Hari».

Im vierten Abschnitt wird schliesslich auf die Form der Beteiligung der Frau am Krieg eingegangen, die wohl die bekannteste ist, nämlich die Frau als Marketenderin im Tross eines jeden Heeres seit altersher zu finden.

Zweiter Teil:

Aus dieser Einleitung werden in der Ausstellung räumlich auf derselben Linie die drei wichtigsten Formen der weiblichen Beteiligung am Krieg aufgezeigt.

Einerseits aus dem Abschnitt der Marketenderinnen in der Einleitung, der Übergang zur Gründung des Soldatenwohles, der Soldatenstuben während des Ersten Weltkrieges durch die mutige Kämpferin Frau Else Züblin-Spiller.

Andererseits aus dem ersten Abschnitt der Einleitung, die Beteiligung der Frau im Bereiche der Verwundetenpflege, sei es in der Sanität oder im Roten Kreuz. Als leuchtende Gestalten seien hier die Gräfin Gasparin und Florence Nightingale neben Henri Dunant hervorgehoben.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Minenspezialisten und Fahrzeuge nach Bosnien – Schweizer Armee unterstützt internationale Organisationen

Am 23. Juni sind im Camp der Schweizer Gelbmützen in Sarajevo acht geländegängige Fahrzeuge, darunter eine Ambulanz, dem Mine Action Center (MAC) der UNO und dem lokalen Büro des Kriegsverbrechertribunals für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) übergeben worden. Mitte Juli werden überdies zwei Schweizer Minenspezialisten im MAC ihre Arbeit aufnehmen. EMD-Chef Bundesrat Adolf Ogi hatte die Spezialisten und die Fahrzeuge anlässlich seines Besuches im Mai in Sarajevo zugesagt.

Die Fahrzeuge sind auf dem Landweg von Bern nach Sarajevo überführt worden, wo sie von den

Fachleuten im Schweizer Gelbmützen-Camp einer letzten Kontrolle unterzogen wurden. Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) unterstützt das MAC überdies mit 200 000 Franken.

Kommandowechsel

Am 25.6.97 übergab Oberst i Gst Johann Wyrtsch das Kommando über die Gelbmützen Oberst i Gst Willi Staubli. Der 51jährige Instruktionsoffizier und Kommandant der Zusatzausbildungslehrgänge an der militärischen Führungsschule (MFS) in Au/Wädenswil übernimmt seine neue Aufgabe für sechs Monate. Gleichzeitig nehmen 16 neue Gelbmützen, darunter zwei Frauen, ihre Arbeit in Bosnien auf. Ab Mitte Juli wird das Gelbmützenkontingent auf den budgetierten Maximalbestand von 63 Personen aufgestockt, verteilt auf die Standorte Sarajevo, Mostar, Tuzla, Bihac und Banja Luka.

Die Gelbmützen sind ein unbewaffneter Verband von Freiwilligen der Schweizer Armee, welcher die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bosnien-Herzegowina bei den Vorbereitungen für die Gemeindevahlen im September 1997 logistisch unterstützt. Der Bundesrat hatte im vergangenen Dezember auf Antrag der OSZE das Engagement der Gelbmützen bis Ende 1997 verlängert. *EMD Info*



Katastrophenhilfe: Vor gemeinsamer Übung von Formationen der französischen und der schweizerischen Armee

Formationen der französischen und der schweizerischen Armee werden vom 13. bis 15. Oktober 1997 erstmals gemeinsam die Katastrophenhilfe über die Landesgrenze hinaus üben. Die vom Präfekten der Region Hochsavoyen geleitete Übung findet in der Region Annecy/Seysssel (Frankreich) statt.

Die Übung «Léman» hat zum Ziel, die Zusammenarbeit und die Koordination zwischen den beiden Armeen und den zivilen Nothilfediensten zu verbessern. Sie soll ferner dazu beitragen, die für einen wirklichen Katastropheneinsatz notwendige praktische Erfahrung zu sammeln. Mit der Übung wird auch das seit dem 1. April 1989 zwischen der Schweiz und Frankreich geltende «Abkommen über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen» erstmals in der Praxis erprobt.

Der Assistenzdienst der Armee zur Katastrophenhilfe im Ausland hat seine rechtliche Basis im Artikel 69 des Militärgesetzes. Danach kann dieser Dienst für den grenznahen Raum obligatorisch erklärt werden.

Das Übungsszenario geht von einem Erdbeben aus, das sich in der Region Annecy ereignet hat. Wegen des grossen Schadenausmasses ersuchen die französischen Behörden die Schweiz um Beihilfe. Der Bundesrat beschliesst in der Folge, Teile von Rettungsformationen der Territorialdivision 1 für die Katastrophenhilfe in Frankreich zur Verfügung zu stellen.

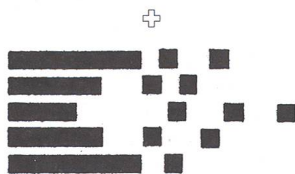
Auf schweizerischer Seite kommen dabei insbesondere das Rettungsbataillon 6 und das Lufttransportbataillon 1 zum Einsatz, insgesamt rund 500 Angehörige der Armee. Auf französischer Seite nehmen neben Sanitätseinheiten und Alpenjägern – ebenfalls rund 500 Armeeangehörige – auch Feuerwehren, Teile der Polizei und Organe der zivilen Sicherheit an der Übung teil.

Die zivilen und militärischen Übungsteilnehmer werden sich mit vier Aufträgen konfrontiert sehen:

- Rettung von verschütteten Personen unter eingestürzten Häusern
 - Schutz vor den Fluten der Rhone und Kampf gegen Wasserverschmutzung
 - Rettung von Personen, die in einem in den Fluss getriebenen Bus eingeschlossen sind
 - Abräumen von Trümmern
- Die schweizerische Armee wird bei ihrem Einsatz Sanitäts- und Rettungsmaterial sowie Geräte für die Wasserreinigung einsetzen. Gesamtleiter der Übung ist der Präfekt der Region Hochsavoyen, Bernard Coquet. Der Kommandant

des Militärbezirks Lyon und der Kommandant des Feldarmekorps 1 sind für die Planung und Durchführung des Einsatzes verantwortlich. Die Führung der Truppen auf dem Platz obliegt Brigadegeneral Jacques Maillard (F) und Divisionär André Liaudat, Kommandant der Territorialdivision 1. Alle Bedingungen für den Ablauf der Übung sind erfüllt. Das Übereinkommen zwischen den beiden Regierungen dürfte im Laufe des Augusts unterzeichnet werden.

Kdt Ter Div 1: Div André Liaudat



Schweizer Militärmusik

Die besten Orchester der Schweizer Militärmusik spielen die schönsten Märsche der Welt

SAM – Der Wunsch vieler Blasmusikliebhaberinnen und -liebhaber wird endlich wahr. Mit einer grossen Gala der Marschmusik präsentieren die Orchester des Schweizer Armeespiels die Perlen der nationalen und internationalen Marschmusikliteratur in gepflegten Konzertsälen in Biel und Landquart. Erleben Sie Märsche wie den «Bundesrat-Gnägli-Marsch», «Gruss an Bern», Beethovens «Zapfenstreich Nr. 1», Arnhem oder Verdis Triumphmarsch aus «Aida». Bekannte Märsche von weltbekanntem Marschkomponisten wie Sousa oder Alford werden ebenso aufgeführt wie zahlreiche Werke von Schweizer Komponisten. Lassen Sie sich während zwei Stunden verwöhnen von Blasorchester, Brass Band, Repräsentationsorchester und Tambouren des Schweizer Armeespiels – den besten Orchestern der Schweizer Militärmusik. Die Gala der Marschmusik wird am 19. September 1997 in Biel im Kongresshaus und am 20. September 1997 in Landquart durchgeführt. An beiden Tagen gibt es eine Nachmittagsvorstellung um 15.00 Uhr und eine Abendvorstellung um 20.00 Uhr. Bestellen Sie sofort ein Formular für die Billettbestellung beim Schweizer Armeespiel, Kaserne, 5001 Aarau, Telefon 062/834 72 84.

Schweiz Ausb Zentrum Militärmusik, Kaserne, 5001 Aarau



Historisches Seminar der Universität Zürich

Fach: Militärgeschichte
Zeit: Dienstag, 16.15 bis 18 Uhr
Ort: gem. Anschlag
Beginn: 21. Oktober 1997
Dozent: PD Dr. Hans Rudolf Fuhrer

Veranstaltungstitel: Anfänge einer Dissuasions-Strategie: Schweiz im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg 1939–1973

Ziele und Inhalte:

Die «verlorene Ehre der Schweiz», in offensichtlicher Anlehnung an die «verlorene Ehre der Katharina Blum», ist ein heute medienpräzentes Thema. Die Problematik der schweizerischen Landesverteidigung 1939–1945 wird in der Diskussion oft auf die Frage verkürzt, ob die Schweizer Armee oder der Finanzplatz Schweiz die Eidgenossenschaft vor der Besetzung durch einen Aggressor im Zweiten Weltkrieg gerettet habe. Die Bedrohung durch die Sowjetunion und die schweizerische Dissuasions-Strategie im «Kalten Krieg» sind dabei in den Hintergrund getreten. Diesem vielschichtigen militärhistorischen Thema wollen wir in dieser Vorlesung aufgrund der heutigen Forschungslage nachgehen. Für die Nachkriegszeit limitiert die Quellenlage die Analyse bis zu den ersten siebziger Jahren.

Schwergewichte der Darstellung und Analyse werden sein:

- Kriegsbereitschaft der Schweizer Armee 1939

- operative Konzepte der Schweizer Armeeführung im Zweiten Weltkrieg (Armeestellung, Reduit)
- Angriffspläne der Achse gegen die Schweiz
- nichtmilitärische Aspekte der Schweizer Sicherheitspolitik
- Diskussion um Kriegserfahrungen aus dem Zweiten Weltkrieg
- Streitigkeiten um die Konzeption der Landesverteidigung in den fünfziger und sechziger Jahren (Mobile defence versus Area defence, 6.6.66)
- Motorisierung und Mechanisierung der Schweizer Armee in den Truppenordnungen 51 und 61
- Diskussion um die Atombewaffnung der Schweiz, Mirage-Skandal

- Angriffspläne des WAPA gegen Europa

Literatur: Messmer, Beatrix et al.: Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Band III, Basel 1983; Senn, Hans: Der Schweizerische Generalstab, Volume VII, Basel 1995; Ernst, Alfred: Die Konzeption der schweizerischen Landesverteidigung 1815 bis 1966, Frauenfeld 1971; Däniker, Gustav: Schweizerische Selbstbehauptungs-Strategien im Kalten Krieg, Frauenfeld 1996.

Eine detaillierte Disposition und eine Literaturliste werden zu Beginn der Vorlesung abgegeben.

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Australien • Luftwaffe: Der erste von im Jahr 1996 bestellten 12 C-130J Hercules II hat seinen Erstflug in Dobbins AFB, Georgia, absolviert. Die Marine hat bei der US Navy überzählige SH-2F-Seasprite bestellt. Diese schiffsgestützte U-Jagd-Hubschrauber sollen bei Kaman und australischen Firmen umgebaut werden zur Version SH-2G Super Seasprite; erste Ablieferungen sind geplant für das Jahr 2001.

• **Israel** • Israel hat der Türkei klassifiziertes Material übergeben, welches entstand bei israelischen Luftkampftests zwischen der MiG-29 Fulcrum und der F-16 Fighting Falcon. Die F-16 Fighting Falcon bilden zahlenmässig das Rückgrat sowohl der israelischen als auch der türkischen Luftwaffe; Israel besitzt möglicherweise 3 MiG-29 Fulcrum, welche aus der ehemaligen DDR stammen. Gegenwärtig werden 25 F-15I Strike Eagle an die Luftwaffe ausgeliefert. Die 90 noch vorhandenen (und 30 Jahre alten) A-4H/N Skyhawk, welche in fünf Staffeln der Reserve eingeteilt sind, sollen ausgemustert werden.

• **Kanada** • Ein kanadischer Hubschrauber CH-124 mit zwei kanadischen und einem amerikanischen Offizier an Bord wurde von einem russischen Trawler in Küstengewässern vor Washington mit Lasern «beschossen»; mehrere Personen erlitten dabei Augenverletzungen. • **Mexiko** • Die USAF plant, der mexikanischen Luftwaffe 4 C-26 Metro und 73 UH-1H Iroquois zu liefern. Die Helikopter sollen auch in der «Counter-Drog»-Rolle eingesetzt werden.

• **Neuseeland** • Nach Australien hat jetzt auch Neuseeland bei Kaman Aerospace eine unbekannte Anzahl von SH-2G Super Seasprite bestellt. • **Russland** • Der MiG-29 Fulcrum wird voraussichtlich das wichtigste Exportprodukt der russischen Militärflugzeug-Industrie bleiben. Seit sechs Jahren wurden keine solchen Flugzeuge mehr an die russische Luftwaffe ausgeliefert. Kürzliche Exporterfolge (28 an Ungarn, 18 an Malaysia, 13 an die Slowakei, 10 nach Indien, 5 nach Rumänien, eine Maschine an den Iran) veranlassen den Hersteller, die Produktion fortzuführen bis zum Jahr 2005; dannzumal soll das Nachfolgeprodukt LMFI (Light -Multi-Role-Fighter) – mit welchem die Tests 1999 beginnen sollen – für den Export verfügbar sein. Eine neue Version des MiG-29 Fulcrum mit verstellbaren Schubdüsen wird voraussichtlich in diesem Monat in Farnborough ihr Debut geben.

• **Taiwan** • Die ersten 4 von 150 bestellten F-16 Fighting Falcon wurden von der Luftwaffe übernommen. Die ersten 5 von 60 Mirage-2000-5 sind per Schiff eingetroffen. Überdies läuft die Ablieferung von Ching-kuo Indigenous Defensive Fighters' (IDF); von diesem Eigenfabrikat sollen gesamthaft nur noch 130 Flugzeuge geliefert werden. • **Tschechei** • McDonnell Douglas hat im Auf-